



13

141.

Monatsblätter für katholische Poesie.

Nr. 13.

Juli.

1877.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonniert bei J. M. Schleyer zu Eigelstetten bei Constanz oder bei der nächsten Poststelle.

141.

Die ersten Erdbeeren.

In Schweiß gebadet, hieb im Hain
 Sich Holz zur ersten Hütte. ^{Adam} Sieh, da
 Sein Söhnlein Abel, sah dem Vater ^{kam}
 Und bat: „D Vater, gönne Dir nun ^{zu,}
 Schau' hin zu Boden, wie die Tropfen ^{Ruh'!} Schweiß
 Geröthet sind von Blut so dicht, so ^{heiß!}
 Ach, hör' zu plagen Dich doch ein- ^{mal auf!}
 Beschleuß des Tages harten Pilger- ^{lauf!} —
 Doch Adam müht in Schweiß sich ^{fort und fort,}
 Bis sich die Sonne senkt zu Thetis' ^{Pfort'.}

Kein Wort der Ungeduld entschlüpft
 dem Mund.
 „D Vater!“ fragt nun Abel, „thu'
 mir kund,
 Warum Du, Guter! ach, so müh'n
 Dich mußt,
 Daß Schweiß Dir blutig treust vom
 Haupt zur Brust,
 Da doch der Thiere keines so sich plagt,
 Und mir dergleichen Mühe Du ver-
 sagt?“ —

Drauf hub dort auf des Forstes
 Rasenplan
 Der müde Schweißbenehnte also an:
 „Da ich noch selig weilte, liebster Sohn!
 In Edens Lust, ein König auf dem
 Thron,
 Hab' ich des Weltenvaters streng Gebot
 Gar schwer verletzt, obgleich Er mir
 gedroht.“

Berschweigen wollt' ich dann die schwere
Schuld.
Darob verlor ich völlig Gottes Huld,
Und muß mich mühen hier nun in Ge-
duld.

Darum, mein Kind! o folge seinem
Wort!
Dann bleibt Er deines Seelenfriedens
Hort." —

Raum endet Adam diese ernste Red',
Als Geisterodem durch den Hain hin
weht!
Sein Genius schwebt heran zum Baum-
gezweig
Gar leis und liebehold und stralenreich,
Umschirmt mit seinem Fittich ihn und
spricht:
„O Menschenvater Du, verzage nicht!
Beharre so in Demuth und Geduld
Bekennend treu die alte, große Schuld:
Dann wird Dir nach der Erdentage
Müh'n
Einst Büsserlohn in Gottes Huld er-
blüh'n,
Wenn Deiner Sprossen Größter
gleichen Schweiß
Ob einem Holz vergießet liebeheiß.“ —

Dem Ohr, dem Auge trauet Adam
kaum,
Da dieses Wort hallt durch des Haines
Raum.
„Ach, Gottesbote, gib ein Zeichen
mir,
Daß ich, was Du verheißest, glaube
Dir!“ —

Sofort mit ernstem Blick der Geist
gebot:
„Sieh' dort im Gras die Schweißes-
tröpfchen roth,
Berträufelt rings ob Deinen herben
Müh'n!
Sogleich soll dort in Menge Dir er-
blüh'n
Und reifen purpurroth ein Beerchen
zart
Von lieblichmilder Paradiesesart! —
Von süßer Bußefrucht sei Dir's ein
Bild,
Das Beerchen zart, das Beerchen roth
und mild!“

So wahr dies Beerchen aus dem Bo-
den sprießt,
So wahr umsonst kein Büsser Schweiß
vergießt!“ —

Und wirklich, seht, o Wunder! allum
quillt
Ein Blüthen, Beerchen nächst dem an-
dern mild
Dort aus dem moosigfeuchten Waldes-
grund.
Hei, wie ist ringsum Alles, Alles bunt
Besät mit Blüten weiß, mit Beerchen
roth
Weit um den Tannenbaum! — Die
Liebe Noth
Hat Abel sie zu pflücken sich geschwind.
Wie munden allesammt dem Adamskind!
Wie findet es so süß der Buße Frucht!
Wie beut sie sich so reich, so ungesucht!
„Ja, weisheitvoll der Schöpfer sie
mir schuf,
Die Beerchen hier, die folgten seinem
Ruf!
Si, wie verschämte Röthe sie verräth!
Grün — hätt' mein Aug' sie nicht so
leicht erspäht.“

Erstaunt steht Adam dort im grünen
Wald,
Und preist den Herrn, daß laut das
Echo schallt.
Er selbst pflückt und genießt die süße
Frucht,
Die reich bedeckt im Forste Höh' und
Schlucht,
Und reiht auch Heven einen rothen Strauß,
Und trägt ihn freudetrunken mit nach
Haus,
Dran auch der Menschheit Mutter sich
entzückt,
Und süß die welken Lippen sich erquickt. —
Darüber nur erstaunten alle drei,
Daß keins von ihnen satt geworden sei
An diesen Beerchen, ob sie aßen lang,
Ob kurz. Hierauf die Engeldeutung
klang:
„Ob er auch ernstlich büße, lebenslang,
So dünkt dem echten Büsser, fromm
und flug,
Die längste Buße doch niemals ge-
nug.“ —

e.

J. M. Sch.

**Elias,
der Prophet.**

Bibliſches Drama

in fünf Aufzügen

von

Johann Martin Schleyer.

Motto:

„Wenn ich auch wandle im Thale der
Todesſchatten: nicht fürchte ich Schlimmes;
denn Du biſt mit mir.“ Pſ. 22,4.

Perſonen.

Elias, der Prophet aus Theſſbi.
Eliäus, ſein Schüler und Nachfolger.
Achab, König von Iſrael.
Jezebel, Achabs Gemahlin.
Dchozias, König von Iſrael, Achabs
Sohn und Nachfolger.
Abdias, Haushofmeiſter Achabs.
Drei Oberſte des Achab und fünfzig
Soldaten.
Rachab, Arzt des Dchozias.
Lamech, Diener der Jezebel.
Raboth, Winzer von Jezebel.
Rachſona, Raboths Weib.
Abbir, Richter und Bogt von Jezebel.
Drei Gerichtsräthe von Jezebel.
Haſor und Möliud, zwei falſche
Zeugen von Jezebel.
Sidonia, die Wittwe von Sarephtha.
Tyros, Sohn der Wittwe.
Elchanan, Führer des Engelchors.
Chor der Engel.
Karos, Führer des Heroldchors und
erſter Herold.
Lez, zweiter Herold.
Chor der Herolde.
Kamar, Oberprieſter des Baal und
Chorführer der Baals-
prieſter.

Zwei Chöre der Baalsprieſter.

Drei Prophetenſchüler.

Eine Stimme vom Himmel.

Zwei Palaſtbeamte.

Officiere, Diener, Boten, Schergen,
Häſcher und Volkſſchaaren.

Die Scene iſt bald im Palaſte
des Achab, bald am Bache Karith, in
Sarephtha, auf dem Karmel und
Horeb, im Gözenhaine Jezebel, in
Jezebel, auf dem Acker des Eliäus
u. a. a. D.

Erſter Aufzug.

Elias zur Zeit der Hungersnoth.

Erſter Auftritt.

Saal im Palaſte Achabs.

Perſonen: Elias und Achab, im Hintergrunde
Jezebel.

(Nöthige Gegenſtände: Mantel und Leder-
gürtel des Elias; Scepter,
Krone, Schwert und
Purpurmantel Achabs;
an der Wand zwei
Schwerter.)

Elias (ernſt rügend.)

Sohn Amri's, König Iſraels! o wiſſe:
Der biſher Du gethan, was böſe iſt
In Gottes Augen, mehr denn Alle,
die
Vor Dir den gold'nen Königsſcepter
trugen;
Du, dem's zu wenig war, in allen
Sünden
Jeroboam's zu wandeln; der Du noch
Zum Weib Dir nahmſt Ethbaals
ſchlimme Tochter,
Die Jezebel, das Scheuſal aller
Frauen,
Und mit ihr hingingſt, Baal zu die-
nen und
Ihn anzubeten, Tempel und Altäre

N.B. Darſtellung von Gefühlen und Stimmungen, Tugenden und Laſtern u. ſ. w.
in dieſem Drama:

Freude, Andacht, Rührung, Wehmuth, Schmerz, hl. Zorn und Eifer; Ingrim, Angſt, Toll-
heit, Ironie und Spott, Verwunderung, Leidenschaftlichkeit, Haſſeswuth, Getümmel, Klage,
böſes Gewiſſen, Rathloſigkeit, Verwerfung; Buße, edler Ungehorsam, Gehorsam, Demuth, Für-
bitte, Entſchuldigung, Freimuth, Belehrung, Einweihung, Weiſſagung, Entſchiedenheit, Muth
und Feſtigkeit, Frömmigkeit; Unglaube, Lüge und Betrug, Verſtehung, Perſidie, Schmeichelei
und Charakterloſigkeit, Heuchelei, Herrſchſucht, Heterie, Gewiſſenloſigkeit, Ungerechtigkeit, Wohl-
dienerei; ſtehend Bitten, Erhörung, Abſchied. . .

Ihm zu errichten, Haine ihm zu pflanzen:

Bernimm es Achab, schlimmster aller Herrscher!

So wahr der Herr, Gott Israels fortlebt

Die ew'gen Tage, Er, vor Dem ich stehe:

D sieh', drei Jahre und ein halbes soll Es nimmer regnen und kein Tröpfchen Thau

Mehr fallen, außer es verkünd's mein Mund!

Und dies zur Strafe Dir und Deinem Volke,

Dieweil verlassen ihr den wahren Gott, Und frech herausgefodert seinen Arm! —

Achab (mit Krone und Scepter, auffahrend).

D sag', wer bist Du, allzudecker Mann?

Elias (ruhigernst).

Vom Lande Galaad jenseits des Jordan

Nus Thesbi der Gesandte Gottes. (Ab).

Achab (verblüfft).

Fürwahr, wie Dieser, sprach noch nie ein Mann

Mit Israels großmächt'gem König! — Ob

Er wol die Wahrheit spricht? ob Trug nur schmiedet? —

Zweiter Auftritt.

Personen: Achab und Jezabel.

(Gegenstände: Reicher Schmuck Jezabels.)

Jezabel (tritt auf).

Ha, welch' ein Thor, mein stolzer Herr und König!

Solch' einen schwarzen Grobian ließ er Entlaufen? —

(Knirschend und die Faust ballend.)

Beh', in Stücke hätt' ich ihn Zerhauen. Ei, wozu hast Du hier

(auf die beiden Schwerter deutend) an Der Wand die Schwerter blinken,

als damit Solch' groben Schurken ihre derben

Schädel

Stracks zu zertrümmern, daß sie es für immer

Verlernen, Könige zu lästern! Schäme Dich, daß Du so ihn laufen liebest!

Achab (beschämt).

Recht muß ich geben Dir. Doch was ist nun

Zu machen mit dem Läst'rer, da er fort ist? —

Jezabel (zornig).

Send' Deine Häscher aus, ihn einzufangen,

Und jählings ihm den Graukopf abzuschlagen! —

(Beide ab).

Dritter Auftritt.

Im Baalshaine. Nacht.

Personen: Elias u. der Engel Elchanan.

(Gegenstände: 1 Götzenbild; Stab des Elias Lilienzweig, Diadem und Fittiche für Elchanan.)

Elias (tritt entrüstet auf und zer schlägt mit seinem Stabe das Bild des Baal).

So mög' es allen Baalim ergehen, Wie dir, verruchtes Höllenungethüm! —

(Murren schwarzer Geister im Hintergrunde).

Elchanan (heranschwebend).

Gott segnet Deinen heiligfrommen Eifer. Doch also, sieh', ergeht das Wort des

Herrn Durch mich an Dich, geliebter Heilsprophet!:

„Auf! ziehe weg von da; denn Achab sucht —

Zu tödten Dich. Gen Osten zeuch! Am Bache

Karith verbirg Dich, der dem Jordan fließt

Genüber! Trink' dort aus dem klaren Bache!

Den Raben hab' ich schon geboten, daß Sie dort Dich nähren!“ —

Elias (sich verbeugend).

Was Gott gebeut, wird sein Prophet getreu

Vollziehen, heute noch vollzieh'n! — (Engelchor mit Elchanan an der Spitze).

(Gesang).

(Fortsetzung folgt).

6.
Albion's Heroina St. Ursula.

(Fortsetzung).

Helden alle, die dort schlafen,
Einstens stehen bei den Schafen!
Helft auch Pilgern uns hinauf,
Wo geschlossen ihr den Lauf!

Petrus, heil'ger Löf' und Binder!
Laß auch uns als treue Kinder
Deiner Kirche himmelein
Zieh'n, dort ewig selig sein! —

45. Gesang.

Rückreise an den Rhein.

Und nun ging es nordwärts weiter
Durch Italiens Edensauen,
Rastlos über Apennin' und
Alpen mit Gebet und Sang.

Dräuten rechts und links auch wieder
Bege hier und Räuber dorten,
Dort Lawinen, Waldesströme,
Alpengeister, Felsensturz:

Griffen Ursula, Gudila
Und die Seherin Albina
Rasch voll Andacht, Muth und Ehrfurcht,
Voller Glauben und Vertrau'n

Nach den heiligen Geschenken,
Die der Hirte Leo mitgab,
Hielten sie dem Feind entgegen,
Und er stand — gebannt, gelähmt.

So denn kamen glücklich alle,
Frigie auch, die schwergeprüfte,
Die der Führergeist befreite,
Wiederum am Rheine an;

Stiegen dort in ihre Barken,
Ließen sie rheinabwärts schaukeln
Ohne Segel, ohne Ruder,
Sangen Tag' und Nächte fort.

VI. Buch.

Zurüstung zum Kampfe.

46. Gesang.

Die Hunnen vor Köln.

Bei Chalons auf's Haupt geschlagen,
Zogen sich der Hunnen Haufen,
Sengend, brennend, Frau'n entehrend,
Wild zurück bis an den Rhein.

Um Colonia machten Halt sie,
Schlossen rings die reiche Stadt ein,
Drohten ihr mit Hölleningrimm
Mord und Brand und Plünd'ring an.

Wichte, wie geschnitzet mit der
Holzart, waren diese Hunnen,
Strupp'gen Haares, nackt an Beinen,
Dicken Halses, nied'rer Stirn.

Ihre Zelte waren zott'ge
Felle nur vom Bär' und Büffel,
Wolf, Schakal, Glenn und Rennthier. . . —
Schrecken ging vor ihnen her.

Drin in Köln, da saßen bisher
Alle Bürger sammt und sonders
Volle Tage beim Gelage,
Spielend, schwelgend nächtedurch.

Greise waren Helden noch im
Zechen; wie erst rüst'ge Männer?! —
Stand der Feind gleich vor den Thoren,
Schmauften sie doch fort und fort.

Sicherer ist kein Verderben,
Als wenn angesichts des Feindes
Noch ein Volk leichtfert'gen Sinnes
Schwelgen kann voll Uebermuth. —

Aber aus des schlaffen Wesens
Weichlichkeit, aus Zecherträumen
Rissen nun die wilden Hunnen
Stracks empor den Bürger Kölns.

„Weg vom Weine! zu den Waffen!“
Hallt es nunmehr; „oder wir sind
All' verloren! Schließt die Thore!
Bürger Kölns, wacht auf, wacht auf!“ —

47. Gesang.

Auf der Rheininsel.

Oberhalb des Drachensfelsens
Liegt dem Vater Rhein im Schooße
Eine lieblichgrüne Insel.

„Halt!“ gebot den Barken hier

Ursula, die Heroina.
Schon vernahm sie von der Hunnen
Grauenvoller Näh'. Entsetzen
Fuhr durch ihr jungfräulich Herz,

Wenn sie dachte an der schönen
Unschuldseelen graße Schändung,
Die sie, ach, verhüten wollte
Bis zum letzten Tropfen Bluts. —

Auf der Insel sammelten sie
Ihre Kräfte, ruhten, flehten;
Sangen nicht mehr, weinten nur noch. —
Ursula allein blieb stark,

Weinte nimmer, dachte nur an
Heldenmüthig, männlich Sterben. —
Eines Morgens in der Frühe,
Eh' Aurora noch geglüht,

Hob sie schon vor allen Schwestern
Sich vom Lager, sah mit Flehen
Auf zum Drachensfelsen. Dorthier
Schwebte Raphael zu ihr,

Sprach wehmüthig sanften Blickes:
„Ursula! geliebtes Bräutchen
Jesu! freu' Dich, traure nimmer!
Bald wirst Du Genossin sein

Aller Engelschaaren. Gold'ne
Kronen schimmern schon bereit Dir
Und den treuen Deinen. Trohet
Kühn den Feinden so lang nur,

Bis getauft und für den Himmel
Vorbereitet alle sind, die
Sich an euch bisher noch schlossen!
Kämpft dann stark den letzten Kampf!

Hei, wie kurz ist euer Ringen! —
O wie lang der Ewigkeiten
Lichttriumph!“ Er sprach's und schwebte
Zu den sieben Bergen rechts.

48. Gesang.

Die Ermuthigung.

Was geschauet und vernommen
Ursula, besprach sofort sie
Offen mit den zehn Gespielen,
Diese mit den Schwestern all'.

Bangend sagten viele kläglich. —
Aber Ursula gebot der
Ganzen Schaar nun, fest zu bauen
Auf den Herrn Gott Sabaoth,

Und in einemfort zu flehen
Auf zu Jesu, zu Maria,
Zu den Martyrjungfrau'n allen
Und zum ganzen Genienchor.

Treu ward ihr Gebot vollzogen,
Und von Stund zu Stunde wichen
Angst und Kleinmuth aus dem Herzen
Jeder wahren Christusbraut.

Ja, sie brannten allgemach von
Heil'ger Sehnsucht nach dem Kampfe,
Der sie ihrem Bräutigame
Droben auf dem Sternenthron

Sollt' auf ewighin vermählen.
Und sie hoben wieder an zu
Singen ihre süßen Weisen,
Wie sie es bisher gewohnt.

49. Gesang.

Das Wiedersehen.

Als sie mehr und mehr Colonia
Sich genahet, kamen lange
Züge der zurückgeblieb'nen
Freundinnen entgegen schon.

Diese jubelten, die weinten,
Jene sanken ihnen um den
Hals und herzten sie tiefinnig,
Waren außer sich vor Freud'.

And're küßten ihre Füße,
Weil den heil'gen Boden Roma's
Sie berührt; denn sie sagten:
„Füße, die auf heil'gem Land

Betend standen, werden einstens
Schöner, lichter und verklärter,
Aufersteh'n, als alle andern,
Die nicht fromm dahingewallt.“ —

Dann ging's an ein selig Küßen
Aller heil'gen Ueberreste,
Die Ursul' von Roma mitnahm.
Viel davon vertheilte sie

An die Frömmsten aller Frauen,
Die es meist in Heiligthümern
Rings am Rheine aufbewahrten,
Reich geschmückt mit Perl' und Gold.
(Fortsetzung folgt).

Im Wettersturme.

Die Blitze zucken, der Donner rollt;	Ob schwarz sich umdüstre das Firmament,
Die Wolken drohen, der Himmel grollt.	Ob stürme und tose das Element;
Doch mag uns umflören die dunkelste	Ob Bogen umfluten den schwankenden
Nacht:	Rahn,
Das Herz ist stille — der Vater wacht.	Und nirgendswoher mag Hilfe sich nah'n;

Ob Sterne verlöschen am Himmelsgezelt,
Zu versinken drohe die ganze Welt: —
Vertrauend ruh' ich im Vaterarm,
Der birget und wahret vor jeglichem Harm.

B.

S. S.

Waldeh'o's.

Rüde mir, Echo! wie ist heute des Staubes Geschlecht?
— „Schlecht!“ —
Melde, wie dünkt dir der Herr, wenn Er an ihm sich gerächt?
— „Gerecht!“ —
Bringet denn Lust und Geld Segen in es wol hinein?
— „Nein!“ —
Sage, was ist des Glücks sonnig uns lächelnder Schein?
— „Schein!“ —

B.

S.

Augenweide.

Für reine Augen nicht holdere Schau,
Als Hainesgrün und die blumige Au,
Als Alpenglüh'n und des Himmels Blau;
Als klaren Bächleins lauterer Grund,
Als Sternengeflimmer in nächtiger Stund',
Als Kindes Neuglein und rosiger Mund.

Judasbuße.

Wer fromm Buße will üben, muß sinnen, bereuen, bekennen,
Umkehr fassen, genugthun; nie sonst gibt es Versöhnung. —
Also befolgt' es genau des göttlichen Lammes Verräther:
Dacht' er doch an die Größe der Schuld; er bereute, bekannte,
Stellte zurück den schändlichen Lohn und verfluchte den Handel:
„Schuldlos Blut verrieth ich! Da habt ihr die dreißig verruchten
Sikel!“ — Sprach's, und warf sie hinweg auf das Pflaster
des Tempels.

Alles hat er gethan, was die sühnende Buße erheischt,
Alle's, gewiß! — Und doch, o warum hat die Gnad' ihn gemieden?
Ach, es fehlte das Größte — der gläubig hoffende Lieb'schmerz!

Die Resede.

Bescheiden nur ist deine Blüte;
Doch haucht sie Düste honigsüß.
Sie gleicht dem lieblichen Gemüthe,
Drin Demuth Himmelsnad' beließ.

* Poetischer Wortschatz.

6. Die Alpen. Substantiva:

Wolkenträger, Silberwipfel, Aetherhäupter, Gensjenheimat, Felsenketten, Gletscherpracht, Adlerhorst, Steinbockrevier, Ruheziel der Narntische, Sennelust, der Freiheit Wolkenthron, Sehnsucht der Alpenföhne, Tummelplatz des Hirtenreigens, Lawinendonner, Porphyrgefilde, Granatburgen, Felsenauen, Steinmeere, Schuttgeröll, Schodonner, Alphorns Zauberklänge. . .

Epitheta ornantia: Riesige Schneehäupter, sonnvergoldete Aethergipfel; graue, silberne, sterngeköppte Lichthöhen, duftender Kräuterhang, munteres Heerdegeläut, lustiges Hirtengejohl, ewiges Gletschereis; schroffe, starre Wände, gährende Schluchten, labendes Quellgeriesel; donnerndes, grollendes Echo, tosende Waldbäche, nächtigdunkle Abgründe; rasende, wutgepeitschte Cascaden, sonnige Alpenweide, blumenduftige Alm, sorgenentrücktes Wunderreich, weichbemooste Granitzacken, tiefeingeschnittene Gletscherrücken, gewaltige Felsennacken, hochragende Atlasschultern, duftverklärte Höhenzüge; lichtumwobene, riesige Gottesaltäre, tiefernste Riesenhäupter, mächtige Völkerseide, sternumkrönter Alpenkranz, des Gletscherdomes Demantaltäre, unentweihetes Friedensreich, eisige Todesabgründe, graublauwe Gissfelder, gährende Felsenpforte, glitzernde Krystallgrotten, grauenvolle Todesklüfte, ewigbeschneite Zackenhörner, geisterhebende Lichthöhen, herzerquickendes Aethermeer, der Bruma unzerstörbarer Eispalast, schwarze Gründe und Schlünde, des Winters ewiger Herrscherthron, himmelanstrebende Wolkenspfeiler, schwindlige Wolkenssteige, klaffende Klippenspalte, altersgraues Felsgeröll, zeitbenagtes Steingerippe, vorweltliche Felsgiganten, des Weltenschöpfers Throngerüst, wonnevolles Alpenreich, duftumflorter Berggeisteris, titanisch aufgeschichtete Grenzwehr, ewigschlummernde Riesenhäupter, glanzumwobene Tristen, frührothumhauchte Rösschenhänge, abendrothbeschimmerte Blumenauen, purpurübergossene Silberwände, unerreichbar Gottesbauwerk, unerfüllbare Abgründe, aufgerissene Felsriesenbrust, freiheitühnende Firner, wagniskühne Wolkenspfade, hinanwinkende Lichthöhen, trotzige Himmelsstürmer, wolkenhöhnende Gipfel, glanzumflossene Himmelsnähe. . .

Correspondenz.

Sendungen erhalten von: Jrl. M. S. i. M.; G. i. M. (doppelt); M. i. S.; T. i. Z. — H. P. Z. i. A.: Gedichte politisch-satirischen Inhaltes entsprechen weniger der Tendenz unseres Blattes. Senden Sie ähnliche Verse an die Redaction des „Narrenschiff“ nach München! Dieses Blatt trifft in seiner Art den Nagel prächtig auf den Kopf. — G. P. i. S.: Leider gibt es immer noch zu viele Scheinchristen, welche Her. . . ische Knittel, die von Gotteslästerungen strotzen, viel lieber lesen, als das schönste echt christlich religiöse Gedicht. Für solche armen Creaturen existirt freilich uns. S.-H. nicht. — G. P. i. D.: Schönsten Dank für die gelungenen Verse! — H. F. D. i. P.: Das Sonett an P. noch einmal feilen! — J. R. i. B.: Warum die B. nicht eher gesandt? — H. T. i. E.: Unsere Carmina jubili Nro. 6—8, 11, 27 und 34 enthalten Rhythmen ohne festes Gleichmaß der Strophen; alle übrigen Gedichte aber strenge Versmaße und festgegliederten Strophenbau. — Uns. l. j. Mitarb.: Spiritus sanctus oratione trahendus. — Nemo dat quod non habet. — Bis dat qui cito dat; nil dat qui munera tardat. — Nocens metuit poenam. — Sustine, contine, abstine! — Domitrix omnium patientia. — Et facere et pati fortia Romanum est. — Accipere quam facere praestat injuriam. —

Eigenthum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten! Dramen den Bühnen gegenüber Manuscript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.

Verantwortl. Redacteur u. Eigenthümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Constanz.
Druck von C. Tappen. In Commission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.